

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 64 (1972)
Heft: 12

Rubrik: Hauptversammlung 1972 des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes = Assemblée générale de 1972 de l'association suisse pour l'aménagement des eaux

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAUPTVERSAMMLUNG 1972 DES SCHWEIZERISCHEN WASSERWIRTSCHAFTSVERBANDES

DK 061.3 : 626/628 (494.23)

Programm:

DONNERSTAG, 31. AUGUST 1972

Die 61. ordentliche Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes fand am 31. August 1972 in der MUBA in Basel statt, verbunden mit zwei ganztägigen Exkursionen nach Deutschland (Schwarzwald) und nach Frankreich (Raum Strassburg) am 1. September. An der Hauptversammlung nahmen 205 Mitglieder und Gäste teil, wovon 42 Damen.

Vertreten waren unter anderen:

POLITISCHE INSTANZEN UND ÄMTER: Eidg. Verkehrs- und Energie-wirtschaftsdepartement: Eidg. Amt für Wasserwirtschaft (Dr. H. Zurbrugg, Direktor), Eidg. Amt für Energiewirtschaft (Dr. H. Siegrist, Direktor), Generaldirektion SBB, Abt. Kraftwerke (Obering. A. Wältli), Eidg. Starkstrominspektorat (R. Schorro, Abt.-Chef); Eidg. Departement des Innern: Eidg. Amt für Umweltschutz (Ing. F. Baldinger, Direktor), Eidg. Amt für Strassen- und Flussbau (Ing. L. Kolly, Vize-direktor); Eidg. Technische Hochschule ETHZ (Professor Dr. D. Vischer).

KANTON BASEL-STADT: Departement des Innern (Regierungsrat Dr. E. Wyss); Sanitätsdepartement (Regierungsrat Dr. E. Keller); Gas- und Wasserwerk Basel (F. Jordi, Direktor); Gewässerschutzamt (G. Kubat, Chef).

GASTGEBER DER EXKURSIONEN: Schluchseewerk Aktiengesellschaft, Freiburg i. Br. (Professor Dr.-Ing. E.h. H. Pfisterer); Electricité de France, Mulhouse (Ing. J. Pax, Chef des Services Etudes et Travaux, Groupe Régional de Production Hydraulique «Rhin», Mulhouse, und Ing. G. Metz, Chef d'exploitation).

AUSLÄNDISCHE ORGANISATIONEN: Deutscher Verband für Wasserwirtschaft (H. Philippsen, Geschäftsführer); Bayerischer Wasserwirtschaftsverband (Dir. W. Pietzsch, Vorsitzender); Württembergischer Wasserwirtschaftsverband (Dipl.-Ing. K. Richter, Vorsitzender, und Dipl.-Ing. K.-F. Pagel, Geschäftsführer); Südwestdeutscher Wasserwirtschaftsverband (SKH Max Markgraf von Baden, Vorstandsmitglied, und Dr.-Ing. F. Rohr, Geschäftsführer); Oesterreichischer Wasserwirtschaftsverband (Dr. A. Berchtold, Hauptausschussmitglied).

SCHWEIZERISCHE ORGANISATIONEN: Eidg. Wasser- und Energie-wirtschaftskommission (E. Duval, Präsident); Schweiz. Nationalkomitee

Welt-Energie-Konferenz (E. H. Etienne, Präsident); Verband Schweizerischer Abwasserfachleute (Dr. E. Märki, Präsident); Verein von Gas- und Wasserfachmännern (Prof. E. Trüeb, Vorstandsmitglied, und Th. Pitsch, Chef Abt. Wasser der Geschäftsstelle); Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (Dr. E. Keppler, Direktor); Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (Dr. H. E. Vogel, Geschäftsführer); Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (Dr. R. Stüdeli, Direktor); Schweizerischer Energie-Konsumenten-Verband (R. Gonzenbach, Geschäftsleiter); Elektrowirtschaft (G. Hertig, Präsident, und W. Bauer, Delegierter); Schweizerischer Elektrotechnischer Verein (Dir. R. Richard, Präsident); Pro Aqua AG (Dr. W. Hunzinger, Präsident, und Dr. E. M. Bammatter, Sekretär); Association Suisse pour la navigation du Rhône au Rhin (G. Béguin, Präsident); Zürcher Hochrhein-Komitee (H. Hürlimann, Präsident).

VERBANDSGRUPPEN SWV: Verband Aare-Rheinwerke (S. J. Bitterli, Präsident); Rheinverband (a. Regierungsrat R. Lardelli, Präsident, und Obering. H. Bertschinger, Sekretär); Reussverband (F. Stockmann, Sekretär); Aargauischer Wasserwirtschaftsverband (Regierungsrat Dr. J. Ursprung, Präsident, und P. A. Leutenegger, Sekretär); Linth-Limmatverband (Geschäftsstelle SWV).

TAGES- UND FACHPRESSE: Neue Zürcher Zeitung (W. Schiesser); United Press International (Hassèr); Aargauer Volksblatt/Baden (A. Hitz); Der Energiekonsument (R. Gonzenbach); Bulletin Technique de la Suisse Romande (G. Gander).

EINZELNE GÄSTE: a. Ständerat Dr. K. Obrecht, Ehrenmitglied SWV; Dr. H. J. Briner, Geschäftsführer Regio Basiliensis/Basel; Dr. N. Bieri/Zürich; Margrit Gerber-Lattmann.

ENTSCHULDIGUNGEN: Bundesrat Dr. H. P. Tschudi, Eidg. Departement des Innern; Schweizerisches Nationalkomitee für Grosse Talsperren: Prof. G. Schnitter, Präsident; Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene; Prof. Dr. R. Braun, Präsident; Schweiz. Elektrotechnischer Verein: Dir. E. Dünner; Nordostschweiz. Verband für Schifffahrt Rhein—Bodensee: W. Weber, Geschäftsführer; Oesterreichischer Wasserwirtschaftsverband, Wien: Dr. R. Bucksch, Geschäftsführer; Deutscher Verband für Wasserwirtschaft, Essen: Dr. Ing. E. Knop, Präsident; Nordwestdeutscher Wasserwirtschaftsverband: Dr.-Ing. W. Lindner, Vorsitzender; Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband: a. Ständerat Dr. h. c. E. Choisy, 1. Vizepräsident, Direktionspräsident H. Dreier, Vorstandsmitglied, Prof. Dr. R. Braun, Mitglied der Kontrollstelle, verschiedene Vorstands- und Verbandsmitglieder.

Protokoll der 61. ordentlichen Hauptversammlung vom 31. August 1972 in Basel

Um 17.30 Uhr eröffnet der Vorsitzende, alt Ständerat Dr. Willi Rohner, die 61. Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes. Er begrüsst einleitend verschiedene Vertreter von Behörden, Gastgebern, befreundeten Organisationen des In- und Auslandes sowie der Presse, und weist darauf hin, dass eine besondere Liste der Gäste und Entschuldigungen sowie das Verzeichnis sämtlicher Teilnehmer den Anwesenden verteilt wurden. Nach Begrüssung einiger besonderer Persönlichkeiten macht alt Ständerat Dr. Willi Rohner in seiner

PRÄSIDENTIALANSPRACHE

folgende Ausführungen:

1. Einleitung, Begrüssung

Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband tagt zum viertenmal seit seiner Gründung in der altgetürmten Rhein-stadt Basel. Die früheren Tagungen fanden 1919, 1926 und 1954 statt. Sie waren vor allem Fragen der Wasserkraft-nutzung und Elektrizitätswirtschaft gewidmet. Auch dieses

Jahr haben wir, wie 1971, als Ziel der ganztägigen Exkursionen Anlagen im benachbarten Ausland gewählt, um unseren zahlreichen Teilnehmern wiederum die Besichtigung besonders interessanter Grossbaustellen und bedeutender bereits im Betrieb stehender Objekte zu ermöglichen.

Unser herzlicher Gruss gilt unserem heutigen Referenten, Herrn Regierungsrat Dr. Edmund Wyss, Vorsteher des Departements des Innern des Kantons Basel-Stadt, der zu uns über «Die Probleme einer Grenzstadt» sprechen wird.

Basel, scheint mir, ist die lebendige Verkörperung und Vereinigung zweier scheinbar gegensätzlicher Kräfte der Entwicklung: des nach innen gerichteten Wachstums eines uralten städtischen Gemeinwesens, gemäss dem Historiker-Wort von der «frühen Reife in kleinen Räumen», erfüllt von regsamer, aber auch beharrender und bewahrender Kraft — dann aber auch wieder, dank seiner geographischen, politischen und wirtschaftlichen Grenzlage, die auch eine geistige Grenzlage bedeutet, Strömungen und Impul-

sen, die von aussen kommen, ausgesetzt und bereit, sie nicht nur kritisch-aufgeschlossenen Geistes zu empfangen, sondern auch zu erwidern. So gesehen, bildet Basel für uns Schweizer auch eine geistige Lebensform, unverwechselbar in ihrer Individualität und weltoffenen Urbanität, unverzichtbar und unverlierbar in ihrem geistigen Gehalt.

Ich entbiete dem gesamten Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, der uns erst noch in freundlicher Weise einen Gasttrunk kredenzt, unseren respektvollen Gruss und Dank. Ich danke im weiteren den Unternehmungen Schluchseewerk Aktiengesellschaft und Electricité de France für die den Teilnehmern unserer Tagung gebotene Möglichkeit, verschiedene ihrer Anlagen im Schwarzwald bzw. am Oberrhein im Raume Strassburg besichtigen zu können. Die zu unserer Tagung delegierten Vertreter dieser Unternehmungen sind in der einleitenden Begrüssung bereits namentlich erwähnt worden.

2. Wasserrecht

Im Hinblick auf die unserem Verband gestellten vielfältigen Aufgaben im Sektor einer umfassenden Wasserwirtschaft — Wasserwirtschaft nicht einzig im streng ökonomischen, auf privatwirtschaftlichen Erfolg ausgerichteten Sinn gemeint — erwähnen wir zwei rechtliche Massnahmen, die im Laufe des Berichtsjahres Geltung erlangt haben oder vorbereitet worden sind.

Am 1. Juli 1972 konnte das stark revidierte und in mancher Hinsicht — vor allem auch in den Strafbestimmungen — bedeutend strenger gefasste Bundesgesetz vom 8. Oktober 1971 über den Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung in Kraft gesetzt werden, zusammen mit drei sehr ausführlichen Vollziehungs-Verordnungen (Allgemeine Gewässerschutzverordnung, Verordnung betreffend wassergefährdende Flüssigkeiten und Verordnung über die Abbaubarkeit von Wasch-, Spül- und Reinigungsmitteln). Einer der wesentlichen Vorzüge des revidierten Gewässerschutzgesetzes ist, neben der Anpassung zahlreicher Bestimmungen an die gesteigerten Bedürfnisse unserer Zeit, in der Verdeutlichung der Zusammenhänge zwischen den Erfordernissen des Gewässerschutzes, der Siedlungswasserwirtschaft und der Raumplanung zu erblicken. Für die Bewältigung der immer noch grossen Aufgaben der restlichen Gewässersanierung in unserem Lande ist im Gewässerschutzgesetz mit zehn Jahren eine sehr kurze Frist gesetzt. Es ist zu hoffen, dass dieser rigorose Zeitplan tatsächlich auch eingehalten werden kann, selbst wenn er an die beteiligten Gemeinwesen hohe finanzielle und technische Anforderungen stellen wird. Für Basel ergeben sich zufolge der Grenzlage besondere Schwierigkeiten. Die notwendigen Kläranlagen müssen im benachbarten Ausland — Deutschland und Frankreich — erstellt werden, was zeitraubende und komplizierte Verhandlungen bis zur Erlangung des Stadiums der rechtlichen Baureife erfordert. Ueber diese Probleme ist in dem zur Hauptversammlung herausgegebenen Heft unserer Verbandszeitschrift von kompetenter Seite ausführlich berichtet worden.

Auch der Vorentwurf für einen neuen Verfassungsartikel über eine umfassende Wasserwirtschaft konnte im abgelaufenen Jahr entscheidend gefördert werden. Das für unser Gesetzgebungssystem charakteristische vorparlamentarische Vernehmlassungsverfahren bei Kantonsregierungen, Wirtschaftsgruppen und Landesparteien ist bereits durchgeführt worden. Auf Grund der eingegangenen, zum Teil ziemlich wider-

sprüchlichen Meinungsäusserungen der befragten Behörden und Organisationen hat eine vom Sprechenden präsierte ausserparlamentarische Studienkommission einen revidierten Entwurf ausgearbeitet, der nächstens zusammen mit der Botschaft des Bundesrates den eidgenössischen Räten zugeleitet werden soll. Man wird bei diesem Revisionswerk, das auf die Straffung, zeitgemässe Anpassung und notwendige Ergänzung der bisher auf eine ganze Reihe von Artikeln unseres Grundgesetzes amorph verstreuten wasserrechtlichen und wasserwirtschaftlichen Verfassungsnormen abzielt, die besondere, in unserer staatsrechtlichen Struktur und Interessenlage liegende Problematik nicht übersehen können. Die Studienkommission, die sich aus namhaften Repräsentanten des Bundes und der Kantone, der Wissenschaft und der verschiedensten wasserwirtschaftlichen Interessengruppen zusammensetzt — auch unser Verband war durch verschiedene kompetente Mitglieder und Fachleute vertreten — hat dieser Problematik nach bestem Können, Wissen und Gewissen Rechnung zu tragen versucht. Die Revisionsvorlage, die deutlich im Spannungsfeld zwischen Föderalismus und Zentralismus steht und die, mindestens nach Auffassung ihrer Urheber, eine taugliche Kompromisslösung vorschlägt und bei aller Respektierung legitimer kantonaler Interessen und wohlverworbener Rechte eine sachgerechte, wohlkoordinierte Bewirtschaftung unseres kostbarsten, keineswegs unerschöpflichen materiellen Gutes — des Wassers — erstrebt, wird nächstens die parlamentarischen Hürden zu passieren haben und schliesslich dem endgültigen Entscheid von Volk und Ständen unterstellt werden.

3. Wasserversorgung, Gewässerschutz, Naturschutz

Auf dem Gebiete der Wasserversorgung, des Gewässerschutzes und der Kehrlichtbeseitigung wird mit Recht immer häufiger zu regionalen Lösungen geschritten, überfordern doch die finanziellen Beanspruchungen für Bau und Betrieb kommunaler Anlagen sehr oft die wirtschaftliche Kraft der einzelnen Gemeinden. Für die Sicherstellung der Wasserversorgung ist zu unseren Grundwasservorkommen grösste Sorge zu tragen — ein altes Postulat der für die Wasserversorgung Verantwortlichen, dem durch das neue Gewässerschutzgesetz, durch die mit dem Verfassungsartikel für eine umfassende Wasserwirtschaft erstrebte erweiterte Bundeskompetenz und durch das in Vorbereitung begriffene Raumplanungsgesetz bestimmt besser und wirksamer entsprochen werden kann.

Besondere wasserwirtschaftliche Probleme stellen sich seit längerer Zeit im Bodenseeraum, namentlich im Hinblick auf die viel diskutierte und stark umstrittene Bodenseeregulierung, auf die Bestrebungen zum stärkeren Schutz und zur Erklärung des Bodenseegebietes als Erholungsraum, ferner hinsichtlich der Sport- und der Güterschiffahrt sowie der von unseren nördlichen Nachbarn angemeldeten Wünsche auf verstärkte Wasserentnahmen aus dem Bodensee, zum Zwecke einer gesteigerten Ueberleitung in das wasserwirtschaftlich benachteiligte Einzugsgebiet des Neckars — und dies nicht nur zur Sicherstellung der Trink- und Brauchwasserversorgung des hochindustrialisierten Ballungsraumes Stuttgart, sondern sogar für Zwecke der Niederwasseraufbereitung des Neckars. Niemand wird die Grössenordnungen und die Schwierigkeiten dieser Probleme verkennen können. Ihre Lösung wird dem Urteil kommender Generationen standhalten müssen, wenn dieses Urteil nicht zu einer Verurteilung unserer Generation führen soll. Mit affektgeladenen, emotions-

reichen Deklamationen, die regelmässig in Bannflüche und Ketzergerichte über jede abweichende Meinung ausarten, werden wir allerdings nicht sehr weit kommen, und ebenso wenig mit einer Einstellung, die eingleisig und nur aus der gegenwärtigen Sicht und Einsicht in die Verhältnisse für alle Zukunft irreversible, endgültige Entscheidungen treffen will. Etwas mehr Selbstbescheidung und Sachlichkeit wären auch hier wohl am Platz, und diesem Wunsch nach Sachlichkeit entspringt auch die Anregung, recht bald am Bodensee — am besten wohl im Rahmen der befreundeten Wasserwirtschaftsverbände dies- und jenseits der Grenzen — erneut eine mehrtägige internationale Vortrags- und Aufklärungstagung durchzuführen, an der die besonders aktuellen wasserwirtschaftlichen Probleme am Bodensee und Hochrhein offen zur Sprache gebracht, kontradiktorisch behandelt und einer sinnvollen Lösung näherzubringen versucht werden sollten. Unser Verband wird gerne die Initiative dazu ergreifen und darnach trachten, eine solche Tagung wenn möglich im Laufe des nächsten Sommers oder Herbstes durchzuführen.

4. Wasserkraftnutzung, Elektrizitätswirtschaft

Im abgelaufenen Jahr ist auf diesem Gebiet an internationalen Tagungen, in Vortragsveranstaltungen und in der Fachpresse vermehrt das Problem der Pumpspeicherung behandelt worden, die neben der Frequenzregulierung für unsere Elektrizitätsversorgung in Zukunft vor allem für die Zusammenarbeit mit den Kernkraftwerken eine grosse Bedeutung erlangen wird, ist sie doch für die Deckung der Spitzenlast durch ihre rasche Regulierbarkeit und für die Verwendung überschüssiger, in den Kernkraftwerken erzeugter Bandenergie in besonderem Masse wirtschaftlich einsetzbar.

Im vergangenen Herbst wurde an der Universität von Milwaukee in Wisconsin/USA eine internationale Pumpspeichertagung durchgeführt, für die neben anderen Organisationen auch unser Verband das Patronat übernommen hatte. Die von den schweizerischen Fachleuten gehaltenen Referate wurden, z. T. gekürzt und in deutscher Sprache, im Maiheft unserer Verbandszeitschrift veröffentlicht. Das grosse Interesse für diese Probleme wird auch dadurch dokumentiert, dass im kommenden November eine internationale Pumpspeichertagung in Athen durchgeführt wird und dass eine weitere für 1973 in der Bundesrepublik Deutschland geplant ist.

Bekanntlich blicken wir hinsichtlich der Energieversorgung unseres Landes mit einiger Sorge der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts entgegen. Es zeichnet sich die Gefahr von Engpässen und eigentlichen Mangellagen ab, die für den individuellen Verbraucher und für die ganze Volkswirtschaft gleich verhängnisvolle Auswirkungen zeitigen müssten. Wir wissen alle um die stark emotionell geprägten Widerstände gegen die Erstellung baureif geplanter Kernkraftwerkanlagen mit Kühltürmen, wir wissen auch um die, gelegentlich recht seltsame Formen annehmende Wundergläubigkeit in angebliche Ersatzlösungen, die zwar nirgendwo jemals erprobt worden sind und trotzdem in voller Lautstärke angepriesen werden. Wenn je der Ruf nach vermehrter Aufklärung, nach seriöser und objektiver Information seine Berechtigung haben konnte, dann sicher hier, wo es um zeitlich dringliche und vital wichtige Fragen der Landesversorgung mit Energie geht. Freilich bedarf es nicht nur des Willens, eine wahrheitsgetreue und unverfälschte Information über diese Probleme zu vermitteln, sondern in ungleich stärkerem Masse auch der Bereitschaft des Publikums und jedes Einzelnen,

diese Information aufzunehmen und als Grundlage der eigenen gewissenhaften Meinungsbildung zu verwenden. Wir nehmen die Bedenken der um die Erhaltung erträglicher und menschenwürdiger Umweltbedingungen besorgten Kreise keineswegs auf die leichte Schulter und wissen, dass vieles nachzuholen und noch viel mehr gutzumachen versucht werden muss, was in der Vergangenheit, weniger aus bösem Willen denn aus Sorglosigkeit, durch Tun oder Unterlassen gesündigt worden ist. In der fatalen Wirkung kommt es allerdings auf das Gleiche heraus! Mit undifferenzierter Panikmacherei und unsachlichen Behauptungen kann jedoch kein einziges der uns heute hart bedrängenden Umweltschutzprobleme wirklich gemeistert und ebenso wenig die Aufgabe gelöst werden, der wachsenden Nachfrage nach Energie, die durch das Bevölkerungswachstum, durch die Ansprüche unserer Wohlstandsgesellschaft und die Bedürfnisse einer leistungsstarken Binnen- und Aussenwirtschaft bedingt ist, gerecht zu werden. Für eine künftige ausreichende Elektrizitätsversorgung ist die Errichtung von Kernkraftwerken unentbehrlich, wobei als selbstverständliche Voraussetzung alle nach dem heutigen Stand der Erkenntnis erforderlichen Vorkehrungen gegen mögliche Umweltgefährdungen getroffen werden müssen. Es ist aber ein Unding, unseren Energiekonsum dauernd zu steigern, die mit der Energieerzeugung verbundenen Verantwortlichkeiten und Inkonvenienzen aber auf das Ausland abschieben zu wollen, das dann gerade noch dazu gut genug wäre, der Schweiz die benötigte fehlende Energie zu liefern.

5. Engere Zusammenarbeit der Verbände

Die immer mehr ineinandergreifenden Probleme der vielfältigen Wasserwirtschaft, die andauernde, zeitlich und arbeitsmässig starke Beanspruchung der kompetenten Fachleute und die Forderungen einer gesamtwasserwirtschaftlichen Beurteilung und Betreuung der laufend zu lösenden Aufgaben zwingen immer gebieterischer zu einer wohlkoordinierten Zusammenarbeit eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Behörden, aber auch der zuständigen Fachverbände. Es sollte jede Zersplitterung in der Verfolgung gleichartiger Ziele möglichst vermieden werden, was namentlich gegen die Gründung neuer Fachverbände und Fachgruppen spricht, deren praktische Notwendigkeit nicht zum vornherein feststeht. Heute, im Zeitalter der Umweltschutzeuphorie, schiessen solche, zum Teil ziemlich überflüssige Vereinigungen und Organisationen wie Pilze aus dem Boden — ich fürchte, dass sie auch das kurzfristige Dasein dieser Vertreter der Pflanzenwelt teilen werden.

Eine engere und wohlkoordinierte Zusammenarbeit zwischen einigen schweizerischen Dachverbänden verschiedener wasserwirtschaftlicher Zielsetzungen ist gegenwärtig im Aufbau begriffen, namentlich durch die Bildung einer Ständigen Wasserwirtschaftskommission, welche Delegierte der über einen bedeutenden Erfahrungsschatz verfügenden Verbände umfassen wird. Vorerst sollen darin der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband, der Verband Schweizerischer Abwasserfachleute, der Schweizerische Verein von Gas- und Wasserfachmännern und die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene vertreten sein. Die Vorbesprechungen hiefür sind aufgenommen worden, und wir hoffen, die geplante Wasserwirtschaftskommission noch in diesem Jahr definitiv bestellen zu können, damit sie unverzüglich ihre Arbeit aufnehmen kann.

Wie immer am Ende der Präsidialansprache ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, den Mitgliedern unserer Ver-

bandsorgane — des Geschäftsleitenden Ausschusses und des Vorstandes — für ihre sachkundige, loyale und stets freundschaftliche Zusammenarbeit herzlich zu danken. Dieser Dank gilt auch allen eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Amtsstellen, mit denen wir fruchtbare Kontakte pflegen, ferner den leitenden Organen unserer sechs Verbandsgruppen und schliesslich allen Mitgliedern des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, deren Vertrauen und treue Unterstützung uns die Erfüllung unserer Aufgaben immer wieder leicht macht.

Das verflossene Jahr brachte unserer Geschäftsstelle in Baden wiederum ein gehäuftes Mass an qualifizierter Arbeit und Verantwortung. Einmal mehr haben wir heute Gelegenheit, den unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz unseres Verbandsdirektors, Ingenieur Gian Andri Töndury, im Sinne rückhaltloser Anerkennung zu würdigen und herzlich zu verdanken. Wir denken dabei nicht nur an die umsichtige und verantwortungsfreudige Besorgung der eigentlichen Verbandsaufgaben, sondern auch an die vorbildliche Betreuung unserer Verbandszeitschrift «Wasser- und Energiewirtschaft», die nicht nur in Fachkreisen des In- und Auslandes grosse Beachtung und verdiente Anerkennung findet, sondern auch dem Laien mit jeder Nummer ungewöhnlich viel Wissenswertes bietet. Wir möchten auch den engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Direktors auf der Geschäftsstelle, Fräulein Isler, Frau Zbinden und Herrn Auer, den herzlichen Dank für ihre treue Pflichterfüllung und ihre gewissenhafte Arbeitsleistung, insbesondere auch während der längeren Krankheit Direktor Töndurys, abstaten. Auch sie haben sich im vergangenen Jahr wieder mit ganzer Kraft um unseren Verband und die geordnete Erfüllung seiner Aufgaben verdient gemacht und das in sie gesetzte grosse Vertrauen vollauf gerechtfertigt.

Damit, meine verehrten Gäste, meine Damen und Herren, erkläre ich die 61. ordentliche Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes als eröffnet.

TRAKTANDEN

Traktanden:

1. Protokoll der 60. Hauptversammlung vom 2./4. September 1971 in Chamonix (abgedruckt in WEW Nr. 11/12 1971, S. 361/373)
2. Jahresbericht 1971
3. Rechnung 1971; Bericht der Kontrollstelle
4. Voranschlag 1973; Festlegung des Zuschlags zu den ordentlichen Mitgliederbeiträgen
5. Wahlen in Vorstand und Ausschuss (Amtsperiode HV 1972 bis HV 1975)
6. Wahl der Kontrollstelle für 1972
7. Festlegung der Hauptversammlung 1973
8. Verschiedenes und Umfrage

abgedruckt
im Juli-Heft
WEW 1972

Vor dem Eintreten auf die geschäftlichen Traktanden gedenkt die Versammlung der sechs seit der Hauptversammlung 1971 verstorbenen Verbandsmitglieder und zweier Herren, die dem Verbandsverbande nahestanden:

- Ing. Fred Güttinger, Zumikon, gestorben am 12. Februar 1972 (SWV-Mitglied seit 1958)
 Louis Groschupf, Basel, gestorben am 30. April 1972 (Mitglied von 1933 bis 1965)
 Gottlieb Lehner, Zürich, Direktor der Elektrowirtschaft, gestorben am 8. Mai 1972 (Mitglied seit 1959)
 Baurat h. c. Dipl.- Ing. Georg Beurle, Linz, Präsident des Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverbandes, gestorben am 27. Mai 1972 (Mitglied seit 1961)
 Dr.-Ing. Ernst Steiner, Zürich, gestorben am 29. Mai 1972 (Mitglied seit 1922, von 1945 bis 1966 Vorstandsmitglied, ab 1948 auch Ausschussmitglied)
 Dr. h. c. Alfred Zwygart, Baden, gestorben am 4. Juni 1972 (Mitglied seit 1933, von 1942 bis 1963 Vorstands- und Ausschussmitglied).

Ferner beklagt der SWV den Verlust von Dipl.-Ing. Otto Piloty, München, Geschäftsführer des Bayerischen Wasserwirtschaftsverbandes,

gestorben am 9. Februar 1972, und von Otto Schryber, Baden, seit 1963 Rechnungsrevisor unseres Verbandes, gestorben am 9. August 1972.

Einleitend weist der Präsident darauf hin, dass die Hauptversammlung statutengemäss eingeladen wurde und sämtliche Unterlagen für die Traktanden den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt wurden.

1. PROTOKOLL DER 60. HAUPTVERSAMMLUNG VOM 2. SEPTEMBER 1971 IN CHAMONIX

Das Protokoll ist in deutscher Sprache in «WEW» 1971 auf Seite 361 bis 373 abgedruckt, der französische Text in «WEW» 1972 auf Seiten 31 bis 37.

2. JAHRESBERICHT

Der Jahresbericht ist im Juli-Heft 1972 der Verbandszeitschrift «Wasser- und Energiewirtschaft / Cours d'eau et énergie» in deutscher und französischer Sprache erschienen, umfassend die Seiten 245 bis 276, zusammen mit den üblichen Tabellen und Diagrammen im Text und auf drei zusätzlichen Falblättern. Nachdem keine Bemerkungen angebracht werden, stellt der Vorsitzende Zustimmung zum Bericht in der vorliegenden Form fest.

3. RECHNUNG UND BILANZ 1971; BERICHT DER KONTROLLSTELLE

Rechnung und Bilanz sind abgedruckt im eben erwähnten Jahresbericht auf Seiten 250/251, zusammen mit dem Voranschlag 1971, der bereits anlässlich der Hauptversammlung 1970 genehmigt wurde. Statt des erwarteten Ausgabenüberschusses von Fr. 9700.— schliesst die Betriebsrechnung des Verbandes auf 31. Dezember 1971 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 2935.23 ab; zusammen mit dem letztjährigen Passivsaldo von Fr. 2106.97 ergibt sich auf Ende Jahr 1971 ein Passivsaldo von Fr. 5042.20, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Die ausführliche Revision der Rechnung wurde wie üblich von dem vor wenigen Wochen verstorbenen Herrn Otto Schryber, ehemaligem Chef-Buchhalter der NOK, durchgeführt; die Revision durch zwei der drei Mitglieder unserer Kontrollstelle erfolgte am 19. Juli 1972. Von den Mitgliedern der Kontrollstelle sind Ingenieur Guldener und Direktor Schindler anwesend, Professor Braun hat sich entschuldigt.

Der Revisorenbericht wird von Ing. H. Guldener verlesen und lautet folgendermassen:

Die unterzeichneten Mitglieder der Kontrollstelle haben in Ergänzung der üblichen ausführlichen Vorprüfung durch einen Buchhaltungsexperten die Verbandsrechnung sowie einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für das Jahr 1971 geprüft und Stichproben einzelner Konti, besonders von Kasse und Sparheften, vorgenommen.

Auf Grund unserer Prüfung beantragen wir Genehmigung der Rechnung 1971 und Entlastung der verantwortlichen Organe.

Baden, 19. Juli 1972

Die Rechnungsrevisoren: sig. Guldener Braun Schindler

Jahresrechnung und Bilanz auf 31. Dezember 1971 werden von der Versammlung ohne Diskussion in offener Abstimmung ohne Gegenstimme genehmigt; auf Antrag von Ing. Guldener, Mitglied der Kontrollstelle, wird den verantwortlichen Organen einstimmig Entlastung erteilt.

4. VORANSCHLAG 1973; FESTLEGUNG DES ZUSATZBEITRAGS ZU DEN ORDENTLICHEN MITGLIEDERBEITRÄGEN

Der Voranschlag ist auf Seite 250 des Jahresberichtes abgedruckt; das vorgelegte Budget basiert auf der An-

nahme eines Zusatzbeitrages gemäss letztem Absatz in Artikel 7 der Statuten, und zwar in der Höhe von 50 % zu den ordentlichen Mitgliederbeiträgen, wie bereits für 1972 beschlossen und erhoben.

Ohne die Aussprache zu benützen genehmigt die Versammlung in offener Abstimmung und ohne Gegenstimme den unterbreiteten Voranschlag für 1973 mit 50 % Zusatzbeitrag zu den ordentlichen Mitgliederbeiträgen.

5. WAHLEN IN VORSTAND UND AUSSCHUSS (für die Amtsperiode HV 1972 bis HV 1975)

a) Für den Vorstand liegen folgende drei Demissionen vor: Dr. c. h. Ch. Aeschmann (Olten), Dr. M. Oesterhaus (Bern) und Staatsrat Dr. A. Righetti (Bellinzona). Den demissionierenden Vorstandsmitgliedern spricht der Präsident den herzlichen Dank für ihre aktive und langjährige, sehr geschätzte Mitarbeit im Vorstand aus.

Die übrigen von der Hauptversammlung zu wählenden Vorstandsmitglieder, deren Namen aus Seite 275 des Jahresberichts ersichtlich sind, stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung; nach Eröffnung der Diskussion, von der kein Gebrauch gemacht wird, werden diese Vorstandsmitglieder in offener Abstimmung in globo wiedergewählt.

Ausschuss und Vorstand schlagen folgende Ergänzungswahlen in den Vorstand vor: Nationalrat André Martin (Yverdon), Professor Dr. Daniel Vischer (Zürich) und Dr. jur. Henri Zurbrugg (Bern), seit 1. 1. 1972 Direktor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, als Nachfolger von Dr. M. Oesterhaus. Die offene Wahl erfolgt einstimmig, und der Präsident benützt die Gelegenheit, um die neuen Vorstandsmitglieder willkommen zu heissen.

Bei den Vertretern der sechs Verbandsgruppen im Vorstand SWV, die durch die Regionalverbände bezeichnet werden, sind folgende personelle Änderungen zu verzeichnen: Verband Aare-Rheinwerke: Dr. E. Trümpler (Olten), Direktionspräsident der Aare-Tessin AG, an Stelle von Direktor H. Müller (Buchs/Aarau); Associazione Ticinese di Economia delle Acque: Dott.-Ing. A. Rima (Muralto), neuer Präsident der ATEA, an Stelle von dipl. Ing. F. Nizzola; Linth-Limmatverband: Stadtrat A. Maurer (Zürich), an Stelle von a. Regierungsrat Dr. P. Meierhans; Reussverband: Dr. jur. A. Gugler (Luzern), Direktor der Central-schweizerischen Kraftwerke, an Stelle von a. Direktionspräsident J. Blankart.

Präsident Rohner begrüsst ebenfalls diese neuen Vorstandsmitglieder.

b) Im Ausschuss liegen keine Demissionen vor; gemäss Antrag des Vorstandes werden einstimmig zwei

Ergänzungswahlen vorgenommen, und zwar Nationalrat André Martin (Yverdon) und Dr. Erwin Märki (Aarau), Chef der Abteilung Gewässerschutz des Kantons Aargau, Präsident des Verbandes Schweizerischer Abwasserfachleute.

c) Wahl des Präsidenten und zweier Vizepräsidenten: Der Präsident ist bereit, auf Zusehen hin das Präsidium weiter zu übernehmen, und er wird auf Antrag von Vorstands- und Ausschuss-Mitglied Dr. W. Hunzinger mit Applaus in seinem Amte bestätigt. Alt Ständerat Dr. h. c. Eric Choisy ist bereit, das Amt des ersten Vizepräsidenten beizubehalten, und für die Stelle des zweiten Vizepräsidenten, die seit Jahren vakant ist, schlägt der Vorstand das langjährige Vorstands- und Ausschuss-Mitglied dipl. Ing. Sigmund J. Bitterli (Langenthal) vor; beide Herren werden einstimmig gewählt.

6. WAHL DER KONTROLLSTELLE FÜR DAS JAHR 1972

Die bisherigen Mitglieder, dipl. Ing. H. Guldener, Prof. Dr. R. Braun und Dir. E. Schindler sind bereit, dieses Amt weiterhin auszuüben und werden von der Versammlung einstimmig in ihrem Amte bestätigt.

7. FESTLEGUNG DER HAUPTVERSAMMLUNG 1973

Als Tagungsort wird auf Antrag des Vorstandes Bad Ragaz festgelegt. Da in diesem Kurort die Hochsaison erst gegen Mitte Oktober abflaut, kann die nächstjährige Hauptversammlung erst verhältnismässig spät zur Durchführung gelangen, und zwar am Donnerstag, 18. Oktober 1973, verbunden mit einer ganztägigen Exkursion zu den im Bau stehenden Anlagen der Kraftwerke Sarganserland AG am Freitag, 19. Oktober 1973.

8. VERSCHIEDENES UND UMFRAGE

Seitens des Präsidiums und der Geschäftsleitung liegen keine besonderen Mitteilungen vor, und von der Umfrage wird kein Gebrauch gemacht.

Damit kann der Präsident die Hauptversammlung schliessen und Herrn Regierungsrat Dr. Edmund Wyss, Vorsteher des Departements des Innern des Kantons Basel-Stadt, das Wort erteilen für den Vortrag «Probleme einer Grenzstadt».

Nach dem interessanten und problemreichen Vortrag sind die Tagungsteilnehmer für den Aperitif Gäste des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Anlässlich des gemeinsamen Nachtessens im Grossen Festsaal der MUBA überbringt Regierungsrat E. Keller die Grüsse der Kantonsbehörde. G. A. Töndury

ASSEMBLEE GENERALE DE 1972 DE L'ASSOCIATION SUISSE POUR L'AMENAGEMENT DES EAUX

CD 061.3 : 626/628 (494.23)

Programme

JEUDI, 31 AOUT 1972

La 61e Assemblée générale ordinaire de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux s'est tenue le 31 août 1972 dans la Petite Salle de la Foire suisse d'échantillons, à Bâle, et fut suivie de deux excursions d'une journée

en Allemagne (Forêt Noire) et en France (région de Strasbourg), le 1er septembre. 205 membres et invités, dont 42 dames, participèrent à l'Assemblée générale.

Etaient notamment représentés: voir texte allemand, pg 393.

A 17 h 30, le président Willi Rohner ouvre la 61e Assemblée générale de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux. Il souhaite tout d'abord la bienvenue aux délégués d'autorités, des hôtes, d'organisations amies de Suisse et de l'étranger, ainsi que de la presse, figurant sur une liste spéciale, avec ceux qui se sont fait excuser; en outre, la liste de tous les participants annoncés a été distribuée aux personnes présentes.

DISCOURS D'OUVERTURE DU PRESIDENT

1. Introduction, souhaits de bienvenue

L'Association suisse pour l'aménagement des eaux tient, pour la quatrième fois depuis sa fondation, une Assemblée générale à Bâle, la ville rhénane aux flèches gothiques, comme cela fut le cas en 1919, 1926 et 1954, où elles étaient consacrées principalement à des questions d'utilisation des forces hydrauliques et de l'économie électrique. Cette année, comme en 1971, les excursions d'une journée auront lieu dans des pays voisins, où nos nombreux participants auront de nouveau l'occasion de visiter de grands chantiers particulièrement intéressants et d'importants ouvrages déjà en service.

Nous saluons très cordialement le conférencier de ce jour, Monsieur Edmund Wyss, conseiller d'Etat, chef du Département de l'intérieur du canton de Bâle-Ville, qui parlera des «problèmes d'une ville frontière».

Pour moi, Bâle est la personnification vivante et l'union de deux courants apparemment contraires du développement: la croissance interne d'une municipalité très ancienne, d'une maturité précoce dans un espace restreint, très agissante, mais circonspecte, et, d'autre part, du fait de sa position géographique, politique et économique, à la frontière de différentes cultures, soumise à des courants et impulsions qu'elle est prête à accepter ou à repousser, dans un esprit critique, mais ouvert. Ainsi, Bâle représente, pour nous autres Suisses, une forme de vie culturelle, remarquable par son individualité et son urbanité, indispensable et éternelle par son fond.

Je salue et remercie l'ensemble du Conseil d'Etat du canton Bâle-Ville, qui a l'amabilité de nous offrir une collation.

Je remercie également les entreprises Schluchsee- und Aktiengesellschaft et Electricité de France d'avoir donné aux participants de notre Assemblée la possibilité de visiter des installations en Forêt Noire et dans la région de Strasbourg. J'ai déjà cité les noms des délégués de ces entreprises à notre Assemblée.

2. Législation en matière d'économie hydraulique

Notre Association ayant de multiples tâches à accomplir dans le secteur d'une économie hydraulique globale — et pas seulement dans le sens des résultats obtenus par l'économie privée —, je mentionnerai deux dispositions légales, qui sont entrées en vigueur au cours de l'exercice écoulé ou ont été préparées.

Le 1er juillet 1972 a pu entrer en vigueur la loi fédérale du 8 octobre 1971 sur la protection des eaux contre la pollution, grandement remaniée et nettement plus sévère à maints égards, notamment dans les dispositions pénales, en même temps que trois ordonnances d'exécution très détaillées (ordonnance générale sur la protection des eaux,

ordonnance relative aux liquides polluants et ordonnance sur la désintégration de produits de lavage, de rinçage et de nettoyage). L'un des avantages essentiels de cette loi révisée est, outre l'adaptation de nombreuses dispositions aux besoins actuels accrus, la mise en évidence des relations entre les exigences de la protection des eaux, de l'approvisionnement en eau et de la planification du territoire. Pour résoudre les tâches encore considérables de l'achèvement de l'assainissement des eaux dans notre pays, la loi prescrit un délai de dix ans, ce qui est très court. Il faut espérer que ce plan rigoureux puisse être effectivement suivi, même si cela pose de grandes exigences financières et techniques aux communes participantes. Pour Bâle, sa situation frontière donne lieu à des difficultés particulières. Les stations d'épuration nécessaires doivent être aménagées dans les pays voisins (France et Allemagne), ce qui nécessite de longs et ardues pourparlers, jusqu'à ce que ces ouvrages soient légalement prêts à être construits. Dans le numéro de notre Revue, publié à l'occasion de l'Assemblée générale, ces problèmes sont traités en détail par un spécialiste.

D'autre part, l'avant-projet d'un nouvel article constitutionnel sur l'ensemble de l'économie hydraulique a pu grandement avancer durant l'année écoulée. La procédure de consultation auprès des gouvernements cantonaux, des groupements économiques et des partis, ce qui est une caractéristique de notre système législatif, a déjà eu lieu. En se basant sur les réponses, parfois contradictoires, des autorités et organisations consultées, une Commission d'Etudes extraparlamentaire, que je préside, a élaboré un projet remanié, qui sera prochainement soumis aux Chambres fédérales, en même temps que le message du Conseil fédéral. Pour cette œuvre de révision, dont le but est de rendre plus strictes, d'adapter aux conditions actuelles et de compléter les normes constitutionnelles de la législation en matière d'économie hydraulique, jusqu'ici réparties d'une façon amorphe dans toute une série d'articles de notre loi fondamentale, il ne faut pas négliger les problèmes particuliers à notre structure législative et aux groupes d'intérêts. La Commission d'Etudes, qui se compose de notables représentants de la Confédération et des Cantons, de la science et des groupes d'intérêts les plus divers en économie hydraulique — notre Association y était également représentée par des membres compétents et des spécialistes — s'est efforcée de traiter de ces problèmes d'une façon impartiale.

Le projet de révision, qui devait tenir compte à la fois de notre fédéralisme et des tendances centralisatrices, et qui constitue, du moins de l'avis de ses rédacteurs, une bonne solution de compromis et vise à une utilisation objective et bien coordonnée de l'eau, notre bien matériel le plus précieux, mais non inépuisable, devra prochainement franchir les obstacles parlementaires, avant d'être soumis au peuple et aux Etats pour décision définitive.

3. Alimentation en eau, protection des eaux, protection de la nature

Dans le secteur de l'alimentation en eau, de la protection des eaux et de la destruction des ordures, on procède de plus en plus souvent, avec raison, à des solutions régionales, parce que les sollicitations financières pour la construction et l'exploitation d'installations communales dépassent très souvent les moyens d'une seule

commune. Pour assurer l'alimentation en eau, on doit prendre le plus grand soin de nos ressources en eaux souterraines, comme le demandaient depuis longtemps les responsables dans ce domaine. Grâce à la nouvelle loi sur la protection des eaux, à la compétence élargie de la Confédération donnée par l'article constitutionnel relatif à une économie hydraulique globale, et à la loi en préparation sur la planification du territoire, il sera certainement possible d'assurer plus efficacement notre ravitaillement en eau.

Depuis longtemps déjà, la région du lac de Constance pose des problèmes particuliers d'économie hydraulique, notamment en ce qui concerne la régularisation de ce lac, fort discutée et controversée, les efforts en vue d'une meilleure protection de cette région, qui devrait être réservée au délassement, ainsi que la navigation de plaisance et de transport. D'autre part, notre voisin du nord désirerait pouvoir capter une plus grande quantité d'eau du lac, à destination du bassin versant du Neckar, désavantagé au point de vue de l'économie hydraulique —, cela non seulement pour assurer l'alimentation en eau potable et eau d'usage de la région hautement industrialisée de Stuttgart, mais aussi pour améliorer le débit d'étiage du Neckar. Personne ne peut méconnaître l'ampleur et les difficultés de ces problèmes. Leur solution sera jugée par les générations futures. Avec des déclarations affectives et émotionnelles, qui finissent régulièrement en anathèmes et inquisitions de toute opinion divergente, nous n'avancerons guère, de même qu'avec une attitude unilatérale, qui vise à des décisions définitives et irréversibles pour tout l'avenir, en considérant uniquement les points de vue actuels. Là également, il conviendrait d'être plus modestes et plus objectifs. A ce propos, il serait également désirable que l'on procède de nouveau à une Journée internationale de conférences et d'informations, de préférence entre Associations d'économie hydraulique amies, de ce côté et de l'autre des frontières, où l'on traiterait ouvertement des problèmes particulièrement actuels qui concernent le lac de Constance et le Rhin Supérieur, dans le but d'arriver à une solution judicieuse. Notre Association prendra volontiers l'initiative d'une telle Journée, qui devrait avoir lieu, si possible en été ou en automne 1973.

4. Utilisation des forces hydrauliques — Economie électrique

Durant l'année écoulée, le problème de l'accumulation par pompage a été traité à des Journées internationales, à des Journées de conférences et dans la presse technique, car elle aura une grande importance, outre le réglage de la fréquence, pour notre alimentation en énergie électrique et surtout pour la coopération avec les futures centrales nucléaires, étant donné qu'elle est d'un emploi particulièrement économique pour la couverture de la charge de pointe, grâce à sa possibilité de réglage rapide et pour l'utilisation de l'énergie en excédent produite dans les centrales nucléaires.

L'automne passé, une Journée internationale de l'accumulation par pompage a eu lieu à l'Université de Milwaukee, Wisconsin/USA, sous le patronage de diverses organisations, dont celui de notre Association. Les conférences données par des spécialistes suisses ont été publiées en langue allemande et en partie en résumé dans le numéro de mai de notre Revue. Le grand intérêt apporté à ces problèmes est mis en évidence par le fait qu'une Journée internationale analogue aura lieu en novembre, à Athènes, et qu'une autre est prévue en République Fédérale d'Allemagne, en 1973.

On sait que l'alimentation en énergie de notre pays durant la seconde moitié de cette décennie est préoccupante. Des goulots d'étranglement risquent de se produire et même des insuffisances de production, qui pourraient avoir les mêmes conséquences désastreuses pour les consommateurs et l'ensemble de notre économie. Nous savons tous que des résistances essentiellement émotives s'opposent à l'aménagement d'installations de centrales nucléaires avec tours de refroidissement, dont les projets sont déjà prêts à être exécutés. Nous savons aussi que l'on prône parfois des solutions de remplacement, qui n'ont pourtant encore jamais été essayées nulle part, mais que d'aucuns considèrent comme des panacées, aussi étrange que cela puisse paraître. C'est certainement là un cas de nécessité de fournir de plus amples informations sérieuses et objectives, vu l'urgence vitale de l'alimentation du pays en énergie. Il ne suffit évidemment pas d'avoir la volonté d'informer, d'une façon véridique, sur ces problèmes, mais il importe encore plus que le public soit préparé et que chacun reçoive cette information et l'utilise pour se faire sa propre opinion en toute conscience. Nous ne prenons pas du tout à la légère les doutes au sujet du maintien de conditions d'environnement supportables et humaines, exprimés par des milieux inquiets, et nous savons qu'il y a encore beaucoup à faire pour tenter de remédier aux actions et aux manquements commis dans le passé, moins par mauvaise volonté, que par négligence, ce qui revient d'ailleurs au même pour les conséquences fatales. Aucun des problèmes de protection de l'environnement devenus maintenant urgents ne peuvent être vraiment résolus en affolant sans discrimination et par des affirmations gratuites. Dans ces conditions, il ne serait également pas possible de résoudre les tâches que pose la demande accrue en énergie, qui résulte de l'accroissement de la population, des exigences de notre société de consommation et des besoins d'une puissante économie intérieure et extérieure. Pour que l'alimentation future en électricité soit suffisante, l'aménagement de centrales nucléaires est indispensable, à condition toutefois que tout soit fait pour éviter une mise en danger de l'environnement, compte tenu de l'état actuel de nos connaissances. Mais c'est un non-sens d'accroître continuellement notre consommation d'énergie et de vouloir se baser sur l'étranger pour produire l'énergie qui nous manquerait, avec toutes les responsabilités et les inconvénients que cela implique.

5. Coopération plus étroite entre les associations

Les multiples problèmes de l'économie hydraulique, qui s'interpénètrent de plus en plus, la sollicitation constante des spécialistes compétents et la nécessité de s'occuper des tâches se rapportant à une économie hydraulique globale exigent de plus en plus impérieusement une coopération bien coordonnée entre les autorités fédérales, cantonales et communales, mais aussi entre les associations compétentes. Il faut éviter tout éparpillement dans la poursuite de buts analogues, et notamment de constituer de nouvelles associations ou de nouveaux groupes, dont la nécessité ne se fait pas sentir. Actuellement, dans l'euphorie de la protection de l'environnement, ces associations et organisations, le plus souvent superflues, poussent comme des champignons et elles ne dureront probablement pas plus longtemps que ceux-ci.

Une coopération plus étroite et bien coordonnée entre quelques associations faitières suisses, ayant des buts différents dans le domaine de l'économie hydraulique, est

maintenant en cours de réalisation, par la constitution d'une Commission permanente de l'économie hydraulique, qui groupera des délégués des associations disposant déjà d'une grande expérience. Pour commencer, il s'agit de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux, de l'Association suisse des professionnels de l'épuration des eaux, de la Société suisse de l'industrie du gaz et des eaux, ainsi que de la Ligue suisse pour la protection des eaux et l'hygiène de l'air. Les premiers entretiens dans ce but ont commencé et nous espérons que cette Commission pourra être définitivement constituée encore cette année, afin qu'elle puisse se mettre sans retard au travail.

Comme d'habitude à la fin du discours d'ouverture je tiens à remercier chaleureusement les membres du Bureau et du Comité de notre Association, pour leur coopération compétente, loyale et toujours amicale. J'exprime également nos remerciements à tous les offices fédéraux, cantonaux et communaux avec lesquels nous avons de fructueux contacts, ainsi qu'aux organes dirigeants de nos six Sections et à tous les membres de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux, dont la confiance et le fidèle appui nous rendent plus aisée l'exécution de nos tâches.

Durant l'année écoulée, notre Secrétariat permanent, à Baden, a de nouveau eu beaucoup à faire et de nombreuses responsabilités à assumer. Une fois de plus, nous avons aujourd'hui l'occasion de remercier chaleureusement Monsieur Gian Andri Töndury, l'infatigable directeur de notre Association, dont nous apprécions pleinement les mérites. Il s'occupe non seulement avec attention et goût de la responsabilité des tâches proprement dites de l'Association, mais aussi d'une façon remarquable de notre Revue «Cours d'eau et énergie», qui est appréciée dans les milieux spécialisés de Suisse et de l'étranger et offre en outre dans chaque numéro une foule de renseignements utiles à d'autres personnes. De même, j'exprime mes vifs remerciements aux collaboratrices et collaborateurs directs du Secrétariat permanent, Mademoiselle Isler, Madame Zbinden et Monsieur Auer, pour leur travail consciencieux, notamment durant la maladie de Monsieur Töndury. Ces personnes également ont bien mérité notre appréciation pour leur dévouement à notre Association et l'exécution parfaite de leurs tâches.

Je déclare maintenant ouverte la 61e Assemblée générale de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux.

Ordre du jour

1. Procès-verbal de la 60e Assemblée générale, du 2 au 4 septembre, à Chamonix (reproduit dans la Revue de 1972, no 1/2, pages 32 à 36).
2. Rapport annuel de 1971.
3. Comptes et bilan de 1971; rapport des commissaires-vérificateurs.
4. Budget de 1973; fixation du supplément aux cotisations ordinaires des membres.
(Les points 2 à 4 de l'ordre du jour figurent dans le numéro de juillet 1972 de la Revue.)
5. Nominations au sein du Comité et du Bureau, pour la période s'étendant entre les Assemblées générales de 1972 et 1975.
6. Nomination des commissaires-vérificateurs pour l'année 1972.
7. Fixation de l'Assemblée générale de 1973.
8. Divers et questions.

Avant de passer aux affaires statutaires, l'Assemblée honore la mémoire des six membres et de deux autres personnes proches de l'Association, décédés depuis l'Assemblée générale de 1971:

Fred Güttinger, ing., Zumikon, décédé le 12 février 1972 (membre depuis 1958)

Louis Groschupf, Bâle, décédé le 30 avril 1972 (membre de 1933 à 1965)

Gottlieb Lehner, Zurich, directeur d'Electrodiffusion, décédé le 8 mai 1972 (membre depuis 1959)

Georg Beurle, ing., Linz, président de l'Oesterreichischer Wasserwirtschaftsverband, décédé le 27 mai 1972 (membre depuis 1961)

Ernst Steiner, ing., Zurich, décédé le 29 mai 1972 (membre depuis 1922, membre du Comité de 1945 à 1966, membre du Bureau depuis 1948)

Alfred Zwygart, Dr. c. h., Baden, décédé le 4 juin 1972 (membre depuis 1933, membre du Comité et du Bureau de 1942 à 1963)

L'association déplore en outre la perte de MM. Otto Piloty, ing., secrétaire du Bayerischer Wasserwirtschaftsverband, décédé le 9 février 1972, et Otto Schryber, Baden, reviseur des comptes de notre Association depuis 1963, décédé le 9 août 1972.

Pour commencer, le président constate que l'invitation à l'Assemblée générale a eu lieu conformément aux statuts et que tous les documents concernant l'ordre du jour ont été adressés à temps aux membres.

1. PROCÈS-VERBAL DE LA 60e ASSEMBLEE GENERALE DU 2 SEPTEMBRE 1971, A CHAMONIX

Le procès-verbal est reproduit, en langue française, dans la Revue de 1972, pages 31 à 37, et en allemand dans celle de 1971, pages 361 à 373.

2. RAPPORT ANNUEL DE 1971

Le Rapport annuel a paru dans le numéro de juillet 1972 de l'organe de l'Association «Wasser- und Energiewirtschaft / Cours d'eau et énergie», en langues française et allemande, pages 245 à 276, avec les tableaux et diagrammes habituels dans le texte et sur trois dépliants supplémentaires. Aucune objection n'étant formulée au sujet du Rapport annuel, le président constate qu'il est approuvé sous la forme présentée.

3. COMPTES ET BILAN DE 1971; RAPPORT DES COMMISSAIRES-VERIFICATEURS

Les comptes et le bilan sont indiqués aux pages 250 et 251 du dit Rapport annuel, avec le budget de 1971, qui avait été approuvé par l'Assemblée générale de 1970. Alors que l'on prévoyait un déficit de fr. 9700.—, les comptes bouclent par un excédent de dépenses de fr. 2935.23; avec le solde passif de fr. 2106.97 de l'exercice précédent, il en résulte à la fin de 1971 un solde passif de fr. 5042.20, qui est reporté à compte nouveau.

Comme de coutume, les comptes ont été examinés en détail par Monsieur O. Schryber, ancien chef de la comptabilité des NOK, décédé il y a quelques semaines. Nos trois commissaires-vérificateurs les ont contrôlés à leur tour le 19 juillet 1972. MM. H. Guldener et E. Schindler sont présents, tandis que M. R. Braun s'est fait excuser. Monsieur H. Guldener lit leur rapport, dont la traduction est:

En complément de la vérification préliminaire détaillée par un expert-comptable, les commissaires-vérificateurs soussignés ont vérifié les comptes de l'Association, ainsi que diverses rubriques du compte de pertes et profits, de même que le bilan au 31 décembre 1971, et procédé à des pointages de divers comptes, notamment ceux de la caisse et des livrets d'épargne.

A la suite de notre vérification, nous proposons que les comptes soient approuvés, en donnant décharge aux organes responsables.

Baden, le 19 juillet 1972

Les commissaires-vérificateurs: Guldener Braun Schindler

Les comptes annuels et le bilan au 31 décembre 1971 sont approuvés par l'Assemblée, sans discussion, à main levée et sans opposition; sur proposition de M. H. Guldener, décharge est donnée aux organes responsables.

4. BUDGET DE 1973; FIXATION DU SUPPLEMENT AUX COTISATIONS ORDINAIRES DES MEMBRES

Le budget de l'année prochaine est indiqué à la page 250 du Rapport annuel; il est basé sur l'acceptation d'une contribution supplémentaire, conformément au dernier alinéa de l'article 7 des statuts, et à savoir de 50 % des contributions ordinaires des membres, comme cela avait déjà été décidé et encaissé pour 1972.

Sans faire usage de son droit de discussion, l'Assemblée approuve, à main levée et sans opposition, le budget de 1973, avec 50 % de supplément aux cotisations ordinaires des membres.

5. NOMINATIONS AU SEIN DU COMITE ET DU BUREAU (PERIODE DE 1972 A 1975)

a) Trois membres du Comité ont donné leur démission: MM. Ch. Aeschmann (Olten), M. Oesterhaus (Berne) et A. Righetti (Bellinzona).

Le président les remercie chaleureusement pour leur longue et active collaboration, qui fut très appréciée.

Les autres membres du Comité, dont les noms sont indiqués à la page 275 du Rapport annuel, accepteraient d'être réélus. Personne n'ayant demandé la parole à ce sujet, ces membres du Comité sont réélus in globo, par votation à main levée.

Le Bureau et le Comité proposent les personnes suivantes pour les nominations de remplacement: MM. André Martin, conseiller national (Yverdon), Daniel Vischer, professeur (Zurich) et Henri Zurbrügg, Dr. jur. (Berne), depuis le 1er janvier 1972 directeur de l'Office fédéral de l'économie hydraulique, successeur de M. M. Oesterhaus.

Leurs nominations sont approuvées à main levée et le président profite de l'occasion pour souhaiter la bienvenue à ces nouveaux membres du Comité.

Parmi les représentants des six Sections de l'Association au sein du Comité, désignés par les Associations régionales, les mutations suivantes sont intervenues:

Association des usines de l'Aar et du Rhin: E. Trümpy (Olten), président-directeur de la S. A. Aar-Tessin, au lieu de M. Müller (Buchs/Aarau); Associazione Ticinese di Economia delle Acque: A. Rima (Muralto), nouveau président de l'ATEA, au lieu de F. Nizzola; Association Linth-Limmat: A. Maurer (Zurich), au lieu de P. Meierhans; Association de la Reuss: A. Gugler (Lucerne), directeur des Forces Motrices de la Suisse Centrale, au lieu de J. Blankart.

Le président Rohner souhaite également la bienvenue à ces nouveaux membres du Comité.

b) Aucun des membres du Bureau n'est démissionnaire; conformément à la proposition du Comité, deux nominations complémentaires sont approuvées à l'unanimité, celles de MM. André Martin, conseiller national (Yverdon), et Erwin Märki (Aarau), chef de la Division de la protection des eaux du Canton d'Argovie, président de l'Association suisse des professionnels de l'épuration des eaux.

c) Nomination du président et de deux vice-présidents:

Le président accepterait, pour un certain temps encore, d'assumer son mandat. Sur proposition de M. W. Hunzinger, membre du Comité et du Bureau, il est confirmé par de vifs applaudissements dans sa charge. M. Eric Choisy accepterait de conserver sa charge de premier vice-président et, pour celle de second vice-président, non désigné depuis plusieurs années, le Comité propose M. Sigmund J. Bitterli (Langenthal), depuis longtemps membre du Comité et du Bureau; ces deux personnes sont élues à l'unanimité.

6. NOMINATION DES COMMISSAIRES-VERIFICATEURS POUR L'ANNEE 1972

MM. H. Guldener, R. Braun et E. Schindler accepteraient une réélection; ils sont confirmés à l'unanimité dans leur fonction.

7. FIXATION DE L'ASSEMBLEE GENERALE DE 1973

Conformément à la proposition du Comité, il est décidé de tenir la prochaine Assemblée générale à Ragaz-les-Bains. La haute saison ne s'y achevant que vers la mi-octobre, l'Assemblée générale se tiendra à une date relativement tardive, le jeudi 18 octobre 1973, et sera suivie, le vendredi, d'une excursion d'une journée aux chantiers de la S. A. Kraftwerke Sarganserland.

8. DIVERS ET QUESTIONS

Il n'y a pas d'autres communications de la présidence et de la Direction et personne ne pose de questions.

Le président peut ainsi déclarer close la 61e Assemblée générale, puis donner la parole à Monsieur Edmund Wyss, conseiller d'Etat, chef du Département de l'intérieur du Canton de Bâle-Ville, pour sa conférence intitulée « Problèmes d'une ville frontière ».

Après cette conférence intéressante sur les multiples problèmes d'une ville frontière, les participants se rendent à l'apéritif offert par le Conseil d'Etat de Bâle-Ville, auquel nous réitérons ici nos vifs remerciements.

Au cours du banquet dans la Grande salle des fêtes de la MUBA, Monsieur E. Keller, conseiller d'Etat, transmet les salutations des autorités cantonales. G. A. Töndury

PROBLEME EINER GRENZSTADT

DK 394 (494.23)

Referat von Dr. E d m u n d W y s s, Regierungsrat,

gehalten an der Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes vom 31. August 1972 in Basel.

Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren,
Es freut mich, dass ich ausgerechnet vor Ihnen — die Sie mit Wasser und Flüssen zu tun haben — über die Probleme unserer Grenzstadt sprechen darf. Sie wissen, dass es beim Wasser fast keine Grenzen gibt; es fließt oder es drängt zum Fließen. Dieses Bild möchte ich auch für Basel und seine spezielle Lage am Rhein in der nordwest-

lichen Ecke unseres Landes gebrauchen. Basel hat, obwohl praktisch nur von Grenzen umgeben, sich immer ungebunden und offen gefühlt — gleich den Wellen des Rheines. An diese nordwestliche Grenze gestellt und durch den Jura vom schweizerischen Mittelland getrennt, hat Basel durch die Jahrhunderte hindurch ein Eigenleben entwickelt. Hier an diesem Fluss ist im 13. Jahrhundert die